

# Opa rebelliert im Pflegeheim

Schwank  
in drei Akten  
von Erich Koch

© 2013 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

**5.1** Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

**5.2** Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

**5.3** Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

**5.4** Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

**5.5** Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**6.1** Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

**6.2** Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

**7.1** Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

**7.2** Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

**7.3** Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

### 8. Aufführungsgebühren

**8.1** Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**9.1** Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

**9.2** Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

**10.1** Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

**11.1** Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Opa Karl wird von seiner Schwiegertochter Gundula ins Pflegeheim abgeschoben. Ihr Mann Erwin hat eh nichts zu sagen und Tochter Sabine ist gerade in Urlaub. Im Pflegeheim terrorisieren Schwester Olga und Waldemar, alias Doktor Kügele, die Patienten Heinrich, Otto, Gerda und Ida, von denen jeder eine ausgeprägte Macke hat. Nur Ada, die türkische Putzhilfe, die auch Patienten waschen muss, ist ein kleiner Lichtblick im Heim. Sie versorgt heimlich die Patienten mit Alkohol und Zigaretten. Als dann Frau Tausendschön stirbt, wird alles anders. Ihre Beerdigung wird zur einer Demonstration des Widerstandes. Karl hat Doktor Kügele niedergeschlagen, und Doktor Kinderwunsch, der Kontrollbesuche im Heim durchführt, hat aus Versehen Gundula eine Spritze gegeben, die eine verheerende Wirkung hat. Gundula weiß nicht mehr, wer sie ist. Jetzt kommt Erwins große Stunde. Olga und Doktor Kügele, den der Schlag von Karl seiner Sinne beraubt hat, werden verhaftet. Sabine sollte eigentlich einen Millionär heiraten, doch ein Kinderwunsch scheint erstrebenswerter.*

© Kopieren dieses Textes ist verboten

## Personen

Olga .....	Tyrann des Pflegeheims
Waldemar .....	verteilt Pillen und Spritzen
Ida .....	schwerhöriger Pflegefall
Gerda .....	Pflegefall mit Verstopfungen
Otto .....	schlafender Pflegefall
Heinrich .....	Pflegefall mit Attacken
Karl .....	will kein Pflegefall werden
Gundula .....	seine rabiante Schwiegertochter
Erwin .....	ihr unscheinbarer Mann
Sabine .....	ihre Tochter mit Herz
Ingo .....	Doktor und Frauenversther
Ada .....	putzt alles

## Bühnenbild

*Sehr einfaches und spartanisch eingerichtetes Zimmer mit Tisch, zwei Stühlen, einem Sessel, Bett, Schrank. Rechts geht es auf den Balkon, links ins Bad und hinten nach draußen. Hinten rechts geht es in eine unbenutzte Kammer.*

Spielzeit ca. 120 Minuten

### Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Karl	118	30	52	<b>200</b>
Ada	38	47	45	<b>130</b>
Gundula	25	57	30	<b>112</b>
Sabine	22	50	29	<b>101</b>
Waldemar	12	69	17	<b>98</b>
Ingo	25	32	26	<b>83</b>
Olga	34	28	10	<b>72</b>
Erwin	8	39	24	<b>71</b>
Heinrich	27	15	28	<b>70</b>
Gerda	15	10	14	<b>39</b>
Ida	13	10	13	<b>36</b>
Otto	10	11	11	<b>32</b>

# 1. Akt

## 1. Auftritt

Gundula, Erwin, Olga, Karl

**Olga** *im Kostüm mit Gundula von hinten*: So, da wären wir, Frau Stechschritt. Das ist das wunderschöne Zimmer ihres Schwiegervaters.

**Gundula** *aufgemotzt, geschminkt*: Danke, Frau Blutbeule.

**Olga**: Bitte, bitte. Unsere Patienten sollen sich doch wohl fühlen hier.

**Gundula** *sieht sich um*: Oh! Das ist aber, aber...

**Olga**: Die Zimmer sind aus medizinischen Gründen sehr einfach gehalten. Zu viel Komfort verunsichert die alten Leute. Sie fangen dann an zu fremdeln.

**Gundula**: Sicher, sicher. Ich sage auch immer, für was brauchen alte Leute noch ein Handy. Sie können ja nicht einmal mehr die Zahlen und Buchstaben lesen. *Schaut sich um*: Fernseher?

**Olga**: Gibt es nicht. Die Alten sind damit überfordert. Sie wissen ja nicht mehr, was Wirklichkeit und was Film ist. Einige haben mal die Polizei angerufen, weil sie glaubten, bei uns sei ein Mord geschehen.

**Gundula**: Das ist ja furchtbar.

**Olga**: Daraufhin haben wir die Handys eingezogen.

**Gundula**: Mein Schwiegervater hat kein Handy. Er spricht nur wenig. Mit mir meist gar nicht.

**Olga**: Als dann bei einem Film, in dem ein Haus brannte, einige Frauen auf die Straße gelaufen sind und so lange „Feuer“ geschrieben haben, bis die Feuerwehr gekommen ist, haben wir die Geräte weggeschlossen.

**Gundula**: Und was machen die Insassen hier so den ganzen Tag?

**Olga**: Sie schlafen viel. *Macht die linke Tür auf*: Hier ist das Bad.

**Gundula** *schaut hinein*: Sehr klein.

**Olga**: Wir müssen darauf achten, dass die alten Leute nicht umfallen können. Glasknochen brechen schnell.

**Gundula**: Kommt man hier überhaupt mit einem Rollator hinein?

**Olga**: Wir dulden keine Rollatoren. Der letzte Rollator - Benutzer war Opa Silberpfeil. Er ist nachts ausgebrochen und hat sich auf die Autobahn verirrt. Seither gibt es bei uns Tabletten. Unser Motto ist: schlucken statt rollen.

**Gundula**: Und wenn die Insassen mal nicht schlafen?

**Olga:** Gibt es was zu essen? *Öffnet die rechte Tür:* Hier haben wir einen schönen Balkon. Er darf allerdings nur von maximal zwei Personen betreten werden.

**Gundula** *sieht hinaus:* Naja, da kann mein Schwiegervater wenigstens seine Zigarren rauchen.

**Olga:** Rauchen ist streng untersagt. Wir hatten schon zwei Zimmerbrände. Opa Gelbfinger ist dabei verbrannt.

**Gundula:** Furchtbar! Es ist ja auch ungesund. Und wie lange sind die Insassen so bei ihnen im Heim?

**Olga:** Die Verfallszeit liegt so durchschnittlich bei vier bis fünf Jahren. Sie wissen ja, alles, was nicht gebraucht wird, bildet sich sehr schnell zurück.

**Gundula:** Wem sagen Sie das. Wenn ich da an meinen Mann denke.

**Olga:** Ist ihr Mann behindert?

**Gundula:** Welcher Mann ist das nicht? Wo bleibt er denn bloß? - Eigentlich hatte ich mir ihr Haus etwas moderner vorgestellt.

**Olga:** Alles hat seinen Preis. Bedenken Sie, dass Sie bei uns nur die Hälfte zahlen wie drüben im „Fidelen Greisenglück“.

**Gundula:** Unverschämt, was die verlangen. Ich will doch kein Wellnesshotel für meinen Schwiegervater.

**Olga** *lacht:* Unser Doktor Kügele...

**Gundula:** Wer?

**Olga:** Doktor Kügele. Wir nennen ihn so, weil er allen Patienten hier Kügelchen verschreibt. Er sagt immer: Erst kommt das Wellnässen, dann das Einnässen.

**Gundula:** Ja, Männer sind so etwas von krankheitsanfällig. Mein Erwin ist immer krank. Das ist ein einziges Bazillenschiff. Der kann mit einem Nieser zehntausend Menschen in den Tod reißen. Und was ist hinter dieser Tür? *Zeigt auf die Tür hinten rechts.*

**Olga:** Da drin steht nur noch ein Bett. Das Zimmer wurde mal benutzt, als es noch Doppelbelegungen gab. Aber seit die Leute so schnell wegsterben, brauchen wir es nicht mehr.

**Gundula:** Das lässt ja hoffen. - Wo bleiben sie denn nur? *Ruft nach hinten:* Erwin!

**Erwin** *führt Karl hinten herein. Erwin trägt einen dicken Schal um den Hals, Koffer in der Hand, niest ab und zu, wirkt immer krank, spricht leidend:* So, Vater, da sind wir. Das ist deine Traumwohnung. Hier kannst du dich erholen. - Hatschi! - *Richtung Olga -.* *Stellt den Koffer ab.*

**Olga** *wischt sich das Gesicht ab:* Passen Sie doch auf!

**Karl** *im Anzug, Krawatte, Stock, aber noch sehr rüstig*: Ich will nicht ins Verwesungsheim.

**Erwin**: Hier verwest du nicht. Hier wirst du wieder gesund und normal. Hatschi! – *Richtung Gundula*.

**Gundula** *trocknet ihr Gesicht mit einem Taschentuch ab*: Erwin, das ist ja ekelhaft!

**Karl**: Ich bin nicht krank. Ich will nicht in die Gruftburg

**Olga**: Herr Stechschritt, es wird ihnen gefallen. Hier haben Sie viele Spielgefährten.

**Karl**: Spielgefährten? Wahrscheinlich Zombies und Ratten!

**Erwin**: Das könnte sein. Der Friedhof liegt ja direkt gegenüber.

**Gundula**: Unsinn! Hier, setz dich mal in den Sessel. *Drückt ihn in den Sessel*: Na, wie fühlt es sich an?

**Karl**: Wie ein gepolsterter Sarg.

**Olga**: Das gibt sich schon. Nachher bekommt Opa Karl seine Kügelchen und dann gibt es feines Hamham.

**Karl**: Ich bin nicht ihr Opa und ich möchte nicht geduzt werden.

**Gundula**: Kein Mensch duzt dich. Hier reden sich alle mit Vornamen an.

**Karl**: Erwin, nimm mich wieder mit. Hier sterbe ich.

**Olga**: Sterben müssen die Männer alle.

**Karl**: Ja, aber nicht so langsam und lange wie hier.

**Erwin**: Vater, ich kann nicht. Gundula braucht dein Zimmer. Sie will dort einen begehbaren Kleiderschrank einrichten. *Nimmt ein Taschentuch aus der Tasche*: Ha... ha... ha... *Die Frauen flüchten auf den Balkon ...Hatschi! Sie kommen wieder herein*.

**Olga**: So einen Kleiderschrank wünsche ich mir auch schon lange.

**Gundula**: Wenn man schon verheiratet ist, will man doch eine kleine Entschädigung dafür.

**Olga**: Ist ihre Ehe glücklich?

**Gundula**: Fragt man eine Kuh welchen Stier sie will? Ich musste heiraten, weil meine Mutter das Zimmer benötigte.

**Olga**: Ich verstehe. Kleiderschrank.

**Erwin**: Ich denke, wir mussten heiraten, weil du schwanger warst.

**Gundula**: Ja, aber nicht von dir. Äh, äh, nicht von dir allein.

**Erwin**: Gott sei Dank! Und ich dachte schon, es sei nur meine Schuld gewesen.

**Karl**: Erwin, du bist ein Trottel. Ich sollte dich enterben.

**Gundula:** Da habe ich vorgesorgt. Das Haus hast du uns ja schon überschrieben und eine Kontovollmacht haben wir auch. Ich kümmerge mich um alles. Es wird dir an nichts fehlen.

**Karl:** Ich habe dir von Anfang an nicht getraut. Nicht umsonst kommst du aus *Nachbarort*.

**Olga:** So, wir sollten Opa Karlchen mal alleine lassen, damit er sich eingewöhnen kann. Nachher kommt der liebe Doktor und die Putzfrau vorbei. Dann wird alles gut. – *Zu Karl:* Haben wir heute schon Stuhlgang gehabt?

**Karl** *bösartig:* Von dir weiß ich es nicht. Aber ich habe heute schon einen Einpfünder versenkt.

**Olga:** Wie bitte?

**Karl:** Ich habe eine Tretmine gesetzt.

**Erwin:** Wenn Vater auf dem Klo war, musst du zwei Stunden lüften. Irgendetwas fault in ihm. Ha... ha... ha... *Die Frauen flüchten hinten ab ...Hatschi! Tschüss, Vater! Ich besuche dich so oft mich Gundula lässt. Geht zu ihm, nimmt seine Hand.*

**Gundula** *von draußen:* Erwiiiiin!

**Erwin:** Ja, ich komme ja schon! Immer diese Hektik.- Halt die Ohren steif! *Hinten ab.*

**Karl:** Ja, du mich auch. Und diesen Trottel habe ich verschuldet. Obwohl, er sieht doch mehr seiner Mutter ähnlich.

**Olga** *sieht noch mal herein:* Schön sitzen bleiben, Karlchen. Der liebe Onkel Doktor kommt gleich. *Hinten ab.*

**Karl:** Der liebe Onkel kann mich mal rauf und runter und kreuz und quer. Was mache ich nur? *Geht auf den Balkon.*

## 2. Auftritt Karl, Waldemar

**Waldemar** *von hinten, Arztmantel, dunkle Sonnenbrille, Perücke, Tasche, zuckt immer mit einem Auge, wenn er zu sprechen beginnt:* So, ich bin Doktor Kügele. Ich gebe ihnen die Kugel. *Lacht:* Ein kleiner Scherz. Lachen hält gesund. Nanu, wo ist denn der neue Bett-nässer? *Ruft:* Herr Stechmeise?

**Karl** *sieht vom Balkon herein:* Ist da jemand?

**Waldemar:** Ich bin es. Der Arzt ihres Misstrauens. Kommen Sie herein.

**Karl** *kommt herein:* Ihnen vertraue ich so wenig wie dem Balkongeländer. Das ist ja morsch.



**Waldemar:** Ja, es knirschen die morschen Knochen. Ich gebe ihnen eine Spritze, dann ist das Geländer wieder sicher.

**Karl:** Wie das?

**Waldemar** *lacht:* Dann können Sie nicht mehr auf den Balkon, Herr Stechmeise.

**Karl:** Ich heiße Stechschritt. Und jetzt verschwinden Sie, sonst lasse ich meinen Stock auf ihrem Rücken tanzen.

**Waldemar:** Ah, ich sehe schon, Sie neigen zu Aggressivität. Eine spätpubertäre Fehlzündung.

**Karl:** Und zu Tollwut.

**Waldemar:** Keine Angst, es gibt hier für alles kleine Kügelchen.

*Macht seine Tasche auf, holt eine Dose heraus:* Davon nehmen Sie täglich zehn Stück und Sie werden nichts mehr spüren.

**Karl:** Vorher esse ich das, was meine Schwiegertochter kocht.

**Waldemar:** Kocht die gut? *Nimmt einige Kügelchen aus der Dose.*

**Karl:** Drei Katzen und ein Hund haben es nicht überlebt.

**Waldemar:** Ich verstehe, sie kocht zu scharf.

**Karl:** Nein, aus dem Gedächtnis. *Setzt sich in den Sessel.*

**Waldemar:** So, das müsste reichen bis morgen früh. *Zieht seine Nase nach oben, so dass Karl den Mund aufmacht und wirft ihm die Kügelchen in den Mund.*

**Karl** *spuckt sie in seine Richtung wieder heraus.*

**Waldemar:** Na, na, na. Ich glaube, da muss ich schwerere Kaliber auffahren. *Holt eine Spritze aus seiner Tasche:* Die bringt Pferde zum Einschlafen. Und man vergisst viel. Erinnerungen belasten nur. *Steht mit dem Rücken zu Karl, hält die Spritze nach oben und drückt etwas Flüssigkeit heraus:* So...

**Karl** *ist inzwischen aufgestanden, schlägt ihm den Stock auf den Kopf.*

**Waldemar** *fällt zu Boden, stößt dabei etwas verwundert aus:* Oh?

**Karl** *nimmt die Spritze:* So, jetzt werden wir mal das Kugellager ins Traumland schicken. *Drückt ihm die Spritze am Hintern aus. Waldemar hat unsichtbar ein Kissen in der Hose, so dass es richtig echt aussieht, wie Karl ihm die Spritze gibt:* Ich wünsche schöne Kugelträume. *Steckt die Spritze in die Arzttasche, sieht sich um:* Wohin mit dieser Vertrauenssache? *Sieht ins Bad:* Da geht er nicht rein. *Zieht ihn zum Balkon hinaus, kommt herein, trägt auch die Arzttasche raus, kommt zurück:* Wie hat er gesagt?: Eine Spritze und das Geländer ist sicher. *lacht:* Ich habe ihn übers Geländer gehängt. *Es klopft:* Herein!

### 3. Auftritt

#### Karl, Ada

**Ada** von hinten mit einem Putzeimer, Gummihandschuhe, als Türkin gekleidet, nicht mehr die Jüngste: Alles gut?

**Karl:** Es wird immer besser. *Schaut dabei Richtung Balkon.*

**Ada:** Ich Ada.

**Karl:** Genau. Das wird das beste für uns beide sein: Ada, ada. *Winkt Richtung Tür.*

**Ada:** Nix zwei die mal Ada. Nur Ada eine die mal.

**Karl:** Das ist mir egal. Hauptsache, du gehst. Oder soll ich dir auch eine Spritze geben?

**Ada:** Aperol spritz? Ich liebe. Mache so kribbelig.

**Karl:** Ist das hier ein Irrenhaus?

**Ada:** Du auch kaputt in die Kopf?

**Karl:** Wenn ich hier noch eine Stunde bleiben muss, drehe ich durch.

**Ada:** Hier viele Leite kaputt in Kopf.

**Karl:** Einen habe ich gerade geheilt.

**Ada:** Du gewese Doktor?

**Karl:** Ja, Doktor Eisenbart. Ich heile mit meiner Wünschelrute. *Zeigt auf seinen Stock.*

**Ada:** Dann du müsse helfen Oma Ida. Ganz verrückt in Kopf und Gedärm. Gebe Doktor immer eine Ohrfeige, wenn komme in Zimmer.

**Karl:** Die scheint die einzige Normale hier zu sein.

**Ada:** Oma Gerda auch krank in Gedärme. Trinke immer Rizinusöl.

**Karl:** Warum?

**Ada:** Oma Gerda sage, ohne Rizinus kein Abfluss. Immer viel Wanne voll.

**Karl:** Bis jetzt scheint es hier nur normale Insassen zu geben.

**Ada:** Du kenne Doktor Kigele? Ich habe schon lang nix mehr gesehen.

**Karl:** Der schläft.

**Ada:** Genau wie Opa Otto. Immer schlafe. Wenn komme in Zimmer, immer sitze auf Klo und schlafe.

**Karl:** Warum auf dem Klo?

**Ada:** Kenne nix fallen um.

**Karl:** Gibt es sonst noch Leute hier?

**Ada:** Nur noch Opa Heinrich. Nix gutt in Kopf. Sage immer, hier sein Krieg. Misse kämpfe gegen Feind und trinke viel Whisky.

**Karl:** Der Mann steht auf meiner Seite.

**Ada:** Oh, habe vergessen Oma Leckmich.

**Karl:** Leckmich?

**Ada:** Heiße so, weil immer, wenn jemand etwas wolle von ihr, sie sage „leck mich“. Aber lecke nicht mehr lang. Sein schon fast vertotet. Schnaufe nur noch langsam und wisse nicht wo sein.

**Karl:** Das kann hier eine Erlösung sein. Und was machst du hier?

**Ada:** Ada fange in Bad silberige Fische und jage die Wolldiemäuse unter die Bett. Manchmal wasche auch die alte Leute, wenn nicht stehe auf. Und wenn tot, ziehe aus und lege in Krembarborium.

**Karl:** Sterben hier viele?

**Ada:** Nein! - Alle! - Letzte Jahr hier noch zwanzig alte Leute für verderbtes Wohnen. Jetzt nur noch fünf mit dich und noch Oma Leckmich. Wenn alle bald tot, gehe zurück in Türkei.

**Karl:** Warum?

**Ada:** In Türkei viel warm. Sterbe schöner. *Geht näher an ihn ran:* Wenn du gebe Ada viel Trinkdiegeld, ich kenne dir bringen Schnaps und Zigaretten für die Rauch. - Sein verboten hier. *Lacht:* Aber in Putzdieeimer nix sehen Frau Olga.

**Karl:** Olga?

**Ada:** Chefin. Olga Blutbeile. Nix gutt Frau. Sage immer, Ada putze nix gutt und schwätze zu viel. He, du, ich dir sage, Ada immer putze gutt. Aber Mann immer viel Dreck.

**Karl:** Bring mir mal eine Schachtel Zigarren und drei Flaschen Rotwein mit.

**Ada *grinst:*** Furz die trocken oder halb die trocken?

**Karl:** Du kennst dich aber aus.

**Ada *grinst:*** In Kiosk gebe nur die zwei Sorten. Furz oder halb. Und Zigarren nur schwarz und kurz. - Gib Geld. *Hält die Hand hin.*

**Karl:** Nein, nein! Erst die Ware, dann das Geld.

**Ada:** Nix mache. Schlecht Geschäft für Ada. Einmal kaufe ein viel Wein für Opa Wendehals. Auch sage, gebe Geld, wenn komme. Wenn Ada komme mit Wein, Opa Wendehals habe Hals tot gewendet. Schlecht Geschäft.

**Karl *gibt ihr zwanzig Euro:*** Hier, das müsste reichen.

**Ada:** Ada bekomme immer zehn Euro für Angstlohn.

**Karl:** Angstlohn?

**Ada:** Natirlich! Wenn Blutbeile mich erwische, fliege raus. *Hält die Hand hin.*

**Karl** *gibt ihr zehn Euro:* Hier, für deine Angst.

**Ada** *grinst:* Ada habe nix Angst. Aber misse machen gutt Geschäft. Habe eine Sohn, wo nix verdiene viel. Achmed arbeite bei Rathaus in *Spielort*.

**Karl:** Was macht er da?

**Ada** *lacht:* Wecke die Beamte auf. *Lacht:* Nein, mache weg die Mill und sammele leere Pfanddieflasche.

**Karl:** Ich glaube, du hast es faustdick hinter den Ohren. *Setzt sich in den Sessel.*

**Ada:** Ada nix dicke Ohren. Höre gutt! Ich glaube, komme jemand. *Fängt an, den Tisch abzuwischen.*

## 4. Auftritt

### Karl, Ada, Olga, Ingo

**Olga** *mit Ingo von hinten:* So, da wären wir, Doktor Kinderwunsch. Das ist unser neuester Patient. Karl Stechschritt.

**Ingo** *im Anzug - jüngerer Arzt - mit Notizblock:* Wie kommt es eigentlich, dass Sie so wenige Bewohner haben?

**Olga:** Seit letztes Jahr durch die Lebensmittelvergiftung innerhalb von 14 Tagen alle Insassen gestorben sind, mussten wir die Preise senken, damit wir überhaupt wieder welche bekommen haben. Obwohl, von machen Angehörigen haben wir sogar Dank schreiben bekommen.

**Ingo:** Ich verstehe. Ihre Anstalt hat ja auch letztes Jahr von der AOK den Bestpreis verliehen bekommen. *Geht zu Karl:* Grüß Gott. Ich bin Doktor Ingo Kinderwunsch und komme von der AOK. Ich überprüfe einmal jährlich...

**Ada:** AOK gutt. Zahle bis tot. Aber nur, wenn bald tot.

**Ingo:** Und Sie sind...?

**Karl:** Leck mich.

**Olga:** Aber Herr Stechschritt!

**Ada:** Sein wahrscheinlich Bruder von Oma Leckmich.- *Geht nach links:* Mache die Klo sauber wie geleck. *Links ab.*

**Ingo:** Ich prüfe die Qualität der Pflegeeinrichtung. Haben Sie irgendwelche Beschwerden?

**Karl:** Leck mich im Quadrat.

**Olga:** Wahrscheinlich der Schock der Einlieferung. Das ist ganz normal.

**Ingo:** Ja, ich kenne das. Viele Leute fühlen sich verraten von ihren Kindern und ihrer Umwelt.

**Ada** *streckt den Kopf heraus:* In Türkei Kinder gutt. Misse helfe die Mama und die Papa, wenn krank. Koche Tee und mache Döner. Döner gutt! *Wieder ab.*

**Olga:** Karlchen, du hast ja noch nicht einmal deinen Koffer ausgepackt. Das macht hier niemand für dich. *Tätschelt ihm die Wange:* Das muss Opa Karlchen alles selber machen. Das fördert das Denkvermögen.

**Karl** *beißt ihr in die Hand.*

**Olga:** Aua! Jetzt hat mir doch der senile Bettnässer in die Hand gebissen. Hoffentlich kriege ich nicht die Tollwut.

**Karl:** Bei uns im Dorf geht gerade die Vogelgrippe um.

**Ada** *kommt heraus:* Vögeldiegrippe nix gutt. Bei uns Frau gestorbe daran. Gebisse von Hund, drei Tage tot mit Schaum vor die Gosch.

**Olga:** Ich muss sofort zu Doktor Kügele. *Schnell hinten ab.*

**Ingo:** Die Frau hatte wohl Tollwut.

**Ada:** Nein, Wut auch nix toll.

**Ingo** *setzt sich auf einen Stuhl neben Karl:* Darf ich fragen, warum Sie hier sind?

**Karl:** Das frage ich mich auch.

**Ingo:** Sie wissen es nicht mehr?

**Ada** *setzt sich zu ihnen:* Das ich kenne. Alzenheimer. Mann wisse wo Klo, kenne aber Weg dahin nicht mehr. - Mache immer auf Bettvorleger.

**Karl:** Meine Schwiegertochter wollte mich los werden.

**Ingo:** Hat sie was gegen Sie?

**Karl:** Ja, ihren Körper.

**Ingo:** Ich verstehe nicht?

**Karl:** Mein Sohn ist ihr hörig. Der Trottel hat sein Hirn im Hintern.

**Ada:** Das nix gutt. Wenn du misse auf Klo, Hirn spiele verrickt. Immer Kopfweh bei Stuhlgang. War so bei Opa Fallobst. Gestorbe letzte Jahr. Gefalle von Balkon mit Hose unten und Migräne.

**Ingo:** Haben Sie irgendwelche Krankheiten?

**Karl:** Das Übliche. Leichte Arthrose in den Knien, ein wenig vergesslich, sehe nicht mehr so gut, schlafe schlecht und muss nachts oft raus.

**Ada:** Das ich habe gelesen. Vier Millionen Männer nachts misse raus. Misse nehmen Granudiefink. Dann wieder in Bett.

**Ingo:** Das ist aber kein Grund in ein Pflegeheim zu gehen.

**Karl:** Meine Schwiegertochter hat im ganzen Dorf herum erzählt, dass ich ins Bett mache, zeitweise nicht mehr wüsste, wo ich bin und wie ich heiße und mich immer verlaufe. Außerdem sei ich gewalttätig.

**Ingo:** Hat sie dafür Beweise?

**Karl:** Nein! - Gut, vor vierzehn Tagen bin ich auf dem Nachhauseweg vom Bären um Mitternacht in unsere Jauchegrube gefallen. Aber das kann einem doch mal passieren mit zwei Promille.

**Ada:** Jauchebad gutt! Alle Kinder in Türkei mache Bad. Mache kaputt alle Flöhe und nix Grippe bis Ende von Leben.

**Ingo:** Sagte mein Vater schon: Willst du frei von Allergien leben, musst du ein Bad in Jauche nehmen.

**Karl:** Sie scheinen ein ganz vernünftiger Arzt zu sein. Können Sie nichts für mich tun?

**Ingo:** Wer hat sie denn eingewiesen?

**Karl:** Unser Dorfarzt Doktor Pickelpflücker. Er ist der Onkel meiner Schwiegertochter. Er hat mich untersucht.

**Ingo:** Und?

**Karl:** Als er mir mit dem Hammer gegen meine Kniescheibe geschlagen hat, habe ich ihm eine runter gehauen.

**Ingo:** Ein sehr seltener Reflex.

**Karl:** Ich habe ihm dann noch in den Hintern getreten und mit dem Hämmerchen auf die Fontanelle geschlagen.

**Ingo:** Warum?

**Karl:** Da tut es besonders weh.

**Ingo:** Sagte mein Vater schon: Gehen die Schmerzen durch den Körper wie eine Welle, gab es einen harten Schlag auf die Fontanelle.

**Ada:** Schlag auf Fontanutella bei Mann sehr schön. Sehr schöne hohle Klang. Wie Weihnachtskugele. *Steht auf:* So, misse putze die Kiche, dann mache die Einkäufe für Angstlohn. Auf Neusehen. *Hinten ab.*

**Ingo:** Haben Sie noch andere Familienangehörige?

**Karl:** Sabine, meine Enkelin. Die Einzige, die zu mir hält. Aber die ist gerade bei ihrem Freund in Amerika. Das hat Gundula ausgenutzt. Ich könnte sie umbringen. Ich hätte ihr auch auf die Fontanelle schlagen sollen.

**Ingo** *macht sich ein paar Notizen:* Bei Frauen kann das verheerende Folgen haben.

**Karl:** Warum?

**Ingo:** Bei Frauen ist die Fontanelle verknöchert. Wenn Sie da draufschlagen, aktivieren Sie das Sprachzentrum. *Steht auf:* Ich werde mal sehen, was ich für Sie tun kann.

**Karl:** Wie heißen Sie noch mal?

**Ingo:** Ingo Kinderwunsch. *Geht nach hinten.*

**Karl:** Mit dem Namen hätten Sie Frauenarzt oder Samenspender werden sollen.

**Ingo** *lacht:* Was nicht ist, kann ja noch werden. *Hinten ab.*

**Karl:** Karl, Karl, wo bist du da hingegangen? Auf die übrigen Zombies hier bin ich mal gespannt. *Es klopft hinten:* Herein, wenn es keine Frau ist.

## 5. Auftritt

**Karl, Gerda, Heinrich, Otto, Ida, Waldemar**

**Gerda**, *altmodisch gekleidet, Haare zum Zopf gebunden -ggf. Perücke -, Stock, geht beschwerlich:* Ah, da ist ja der neue Verwesungsaspirant. Grüß Gott. Mein Name ist Gerda Schnabeltropfer. *Gibt ihm die Hand:* Ich habe Probleme mit der Verdauung.

**Karl:** Angenehm.

**Gerda:** Nein, angenehm ist das nicht. *Setzt sich aufs Bett.*

**Heinrich** *in uniformähnlichen Klamotten, Fernglas umhängen, Tropenhut, spricht etwas militärisch knapp:* Gestatten, Heinrich Feldjäger. Habe gedient und erfolgreich gekämpft. War Großwildjäger in Afrika. *Schlägt ihm auf die Schulter:* Mein Motto ist *schreit:* Aaaaatacke!

**Karl** *erschrickt:* Lieber Gott, Sie gehören wirklich hier her.

**Gerda:** Heinrich spinnt ein wenig. Er kommt aus *Nachbarort*. Er ist als Kind in die Jauchegrube gefallen. Man hat ihn erst nach einer Stunde gefunden.

**Karl:** Und das hat er überlebt?

**Gerda:** Er ist eine Stunde lang geschwommen.

**Otto** *im Bademantel, Hausschuhe, schlurft langsam herein, schein fast einzuschlafen:* Halleluja! Selig die schlafen, denn sie wachen nicht. *Gibt Karl die Hand:* Otto, Otto Schnarchpause. Ich war Beamter und das ist dann bei mir krankhaft geworden. *Setzt sich auf einen Stuhl, schläft mit dem Kopf auf dem Tisch ein.*

**Heinrich** *zeigt auf Otto:* Mein bester Agent. Ein Profischläfer. Kann jederzeit reanimiert werden. - Aaaaatacke!

**Otto** *kommt zu sich:* Gibt es schon Abendbrot? Muss ich schon Hunger haben?

**Gerda:** Nein, Otto, du musst noch nicht anfangen zu kauen.

**Otto:** Danke! Weckt mich, bevor ich sterbe. *Schläft ein.*

**Ida** *von hinten, als feine Dame gekleidet, Schmuck angelegt, hört etwas schlecht, geht zu Karl, gibt ihm eine Ohrfeige.*

**Gerda** *laut:* Aber Ida, das ist doch kein Doktor.

**Ida:** Doktor? *Gibt ihm noch eine Ohrfeige.*

**Heinrich:** Ida, lass das. Der kommt auch nicht von der AOK.

**Ida:** Ich soll ihn KO schlagen? Muss ich ihm noch eine Ohrfeige geben?

**Heinrich:** Entschuldigen Sie, aber Ida Feigenkuss gibt jedem Arzt, wenn sie ihn trifft, eine Ohrfeige.

**Karl** *reibt sich die Wangen:* Eigentlich eine logische Behandlungsmethode.

**Ida:** Damit gleich klar ist, ich lasse mir nichts gefallen. Ich war Lehrerin. Bei mir herrschte noch Ordnung und Disziplin. Mein Leben war ein einziges Opfer für die Bildung. Ich war auch nie verheiratet. *Setzt sich zu Gerda.*

**Karl:** Ich hätte Sie auch nicht geheiratet. – *Laut:* Warum?

**Ida:** Ich brauche keinen Mann. Ich hatte einen Kater, der herumstreunte.

**Karl:** Mein Name ist Karl Stechschritt und...

**Heinrich:** Stechschritt? Gefällt mir kolossal. Werden gut zusammenarbeiten. Wir können zusammen auf Safari gehen. *Schlägt ihm auf die Schulter.*

**Karl:** Heinrich, wenn du mir noch einmal auf die Schulter schlägst, haue ich dir eine auf die Fontanelle.

**Heinrich:** Gefällt mir. Sehe, du hast Schneid in der Hose. Aaaa-tacke!

**Otto** *wacht auf:* Ist schon wieder Zeit für das Zäpfchen? Oder muss ich wieder aufs Klo? Habe ich heute schon was gegessen? Ich bin so müde. *Schläft ein.*

**Karl:** Ich habe nicht vor, hier lange zu bleiben.

**Gerda:** Nicht? Sterben Sie bald?

**Heinrich:** Oder haben Sie einen Asylantrag in *Nachbarort* gestellt?

**Karl:** Nein, vorher wandere ich nach Taka- Tuka -Land aus.

**Ida:** Ja, den Film habe ich schon gesehen. Tante Jutta aus Kalkutta. Wunderschön.

**Gerda:** Ihre Schwester hat in dem Film mitgespielt. Sie war die Zofe der Tante.

**Ida:** Genau. Die Gouvernante trug eine Zobel. Wunderschön.

**Karl:** Nehmt ihr alle Drogen?



**Heinrich:** Wir nehmen nur, was uns der Kugeldoktor gibt. Otto nimmt Schlaftabletten.

**Karl:** Wie viel?

**Heinrich:** Jede Stunde eine. Er hat sich schon so an den Schlaf gewöhnt, dass er krank wird, wenn er nicht schläft.

**Karl:** Und Gerda?

**Heinrich:** Sie nimmt rote Pillen und schwört auf Rizinusöl. *Zu Gerda:* Gerda, was macht dein Stuhlgang?

**Gerda:** Der wartet auf Vollmond. Da geht es von alleine.

**Heinrich:** Ida nimmt irgendwelche Zäpfchen, die ihr der Kugeldoktor verabreicht. Er behauptet, sie habe Würmer. Ich glaube ihm nicht.

**Karl:** Warum?

**Heinrich:** Er war mal ihr Schüler. Das ist seine Rache. Sie hat ihm immer mit dem Stock auf die Finger gehauen.

**Karl:** Und du? Nimmst du Aufputzmittel?

**Heinrich:** Ich warte bis Waldemar wieder weg ist, dann spucke ich die Pillen wieder raus und gebe sie meinem Kanarienvogel. Seither spricht der chinesisches.

**Karl:** Waldemar?

**Heinrich:** So heißt der Kugeldoktor. Waldemar Lutscher.

**Gerda:** Er war Idas schlechtesten Schüler. Er war mit sieben noch Bettnässer und konnte mit fünfzehn erst alleine auf die Toilette.

**Ida:** Heute Abend gibt es Omeletten? Das gab es doch schon die letzten drei Tage. Wahrscheinlich müssen die abgelaufenen Eier weg.

**Karl:** Waldemar! Lieber Gott, der liegt ja noch immer auf dem Balkon.

**Heinrich:** Waldemar liegt auf dem Balkon? Was macht er da? *Geht zur Balkontür.*

**Karl:** Ich habe ihm eins über die Rübe gezogen. Er ist ohnmächtig.

**Heinrich:** Das ist ja klasse. Sie sind mein Mann. - Aaaaatacke. *Geht auf den Balkon.*

**Karl** *folgt ihm:* Hoffentlich hat er sich keine Erkältung geholt.

**Otto** *wacht auf:* Muss ich wieder Blut spenden? Oder ist das Klopapier wieder alle? *Steht auf:* Das Klopapier ist klein und fein, in ein Blatt passt alles rein. *Setzt sich wieder, schläft weiter.*

**Gerda:** Und er hat den Mädchen immer unter die Röcke geguckt.

**Ida:** Nein, ich habe heute noch keine Pillen geschluckt. Ich kriege immer so Sodbrennen von den Pillen. Und mir fallen immer die Ohren zu. Hast du auch dieses Ohrensausen?

**Gerda:** Nein, bei mir braust es ein Stockwerk tiefer. Rizinusöl, der Schornsteinfeger des Dickdarms.

**Ida:** Du findest mich zu dick unterm Arm?

**Karl und Heinrich** *schleppen den ohnmächtigen Waldemar herein und setzen ihn auf einen Stuhl:* Gott sei Dank, er atmet noch.

**Heinrich:** Irgendwie sieht er aus wie ein Fisch auf dem Trockenen.

**Gerda:** Ist das nicht Doktor Kügele? Ist er tot?

**Heinrich:** Nicht alle Wünsche können in einem Pflegeheim in Erfüllung gehen.

**Karl:** Soll ich ihm einen Cognac geben?

**Heinrich:** Er trinkt keinen Alkohol. Er sagt, Alkohol verkürzt das Leben.

**Karl:** Das kann hier drin eine Gnade sein.

**Ida** *ist inzwischen aufgestanden, geht zu Waldemar und gibt ihm zwei Ohrfeigen. Setzt sich wieder.*

**Waldemar** *fällt vom Stuhl.*

**Heinrich und Karl** *setzen ihn wieder hoch:* Das Spiel gefällt mir. *Gibt ihm eine Ohrfeige:* Aaaaatacke!

**Waldemar** *stöhnt.*

**Otto** *wacht auf:* Müssen die Pampers gewechselt werden? *Steht auf:* Mein Hintern ist sehr klein und fein, passt in jede Pampers rein. *Setzt sich wieder, schläft weiter.*

**Karl:** Aber Heinrich! Das macht man nicht. Man schlägt keine wehrlosen Männer.

**Heinrich:** Und Frauen?

**Karl:** Sind nie wehrlos. Selbst wenn sie schlafen, sind es gefährliche Vipern.

**Heinrich:** Ich habe da eine Idee. *Holt einen Flachmann aus der Tasche, macht ihn auf:* Er soll auch mal unter Narkose stehen. *Flößt Waldemar den Schnaps ein:* Russischer Schnaps, 53 Prozent.

**Gerda:** Ich habe auch ein Geschenk. Ich habe noch etwas Rizinusöl übrig. *Geht zu Waldemar und flößt es ihm mit Heinrichs Hilfe ein.*

**Karl:** Eine explosive Mischung. Hoffentlich muss er nicht husten.

**Heinrich** *als sie fertig sind:* Aaaaatacke!

**Otto** *wacht auf:* Gibt es schon Abendessen? *Steht auf:* Das Essen darf nicht füllig sein, sonst passt es nicht in meinen kleinen Magen rein. *Setzt sich wieder, schläft weiter.*

**Ida:** Darauf warte ich schon lange. Wo sind denn meine Zäpfchen?  
*Holt zwei aus der Tasche, steckt sie Waldemar in den Mund:* Hoffentlich brennen sie so wie in meinem Hintern.

**Karl:** Wir legen ihn aufs Bett. Irgendwann wird er ja zu sich kommen. So langsam gefällt es mir hier.

**Heinrich** *hilft ihm:* Karl, zu zweit sind wir unschlagbar. Wir mischen den Laden hier auf. *Legen Waldemar ab:* Aaaaatacke!

**Otto** *wacht auf:* Krieg ich meine Spritze? *Steht auf:* Ist die Spritze auch klein und fein, passt sie doch in meinen Popo rein. *Will sich wieder auf den Tisch legen.*

**Heinrich** *zieht ihn hoch:* Komm, Otto, wir müssen uns aufs Abendessen vorbereiten. Du musst dich anziehen.

**Otto:** Abendessen? Habe ich so lange geschlafen?

**Heinrich:** Wer schläft, sündigt nicht. Karl, wir sehen uns gleich beim Abendessen.

**Otto:** Alte Frauen wissen schon, jede Pille gibt ´nen Ton. *Beide hinten ab.*

**Gerda:** Ich würde viel lieber mal sündigen. Komm, Ida! *Hinten ab.*

**Ida:** Müssen wir schon wieder ins Bett oder krieg ich wieder einen Einlauf? *Hinten ab, lässt die Tür auf.*

**Karl:** Mein lieber Mann, die gehören wirklich ins Pflegeheim. *Betrachtet Waldemar:* Oder sind die nur so, weil du ihnen irgendwelche Pillen gibst? *Legt ihm bis über das Gesicht eine Decke auf:* Auf das Abendessen bin ich gespannt. *Schnuppert:* Es riecht, wie wenn ein toter Fisch in einer verbrannten Suppe schwimmen würde.

## 6. Auftritt

### Karl, Sabine, (Waldemar)

**Sabine** *flott gekleidet, Sporttasche, schaut zur hinteren Tür herein:* Opa? *Schluchzt.*

**Karl:** Sabine? Was machst du denn hier?

**Sabine** *lässt die Tasche fallen, fällt ihm um den Hals, schluchzt.*

**Karl:** Was ist denn? Hast du dir einen Fingernagel abgebrochen?

**Sabine:** Alle Männer sind Schweine.

**Karl:** Es gibt auch Glücksschweine.

**Sabine:** Er ist ein Macho.

**Karl:** Dein Vater? Das glaube ich nicht. Das ist ein Trottel.

**Sabine:** Jack. *Löst sich von ihm.*

**Karl:** Dein Freund? Ich denke, du liebst ihn?

**Sabine:** Ich hasse ihn.

**Karl:** Wenn eine Frau hasst, kann der Teufel in Urlaub gehen.

**Sabine:** Kaum waren wir in Texas bei seinen Eltern, hat er sich benommen wie ein Cowboy.

**Karl:** Was meinst du?

**Sabine:** Er hat mich behandelt wie eine blöde Kuh.

**Karl:** Nun, du bist eine Frau und... Weißt du, Männer müssen manchmal ein wenig angeben und...

**Sabine:** Mama sagt, jetzt muss ich den Oliver von gegenüber heiraten. Der schielt und stottert. *Heult auf.*

**Karl:** Aber sein Vater ist Millionär. Weißt du, Geld macht jeden Makel erträglich.

**Sabine:** Ich geh nicht mehr nach Hause.

**Karl:** Wo willst du denn hin?

**Sabine:** Ich bleibe bei dir.

**Karl:** Das geht nicht. Hier gibt es viele Cowboys und Kühe.

**Sabine:** Dann gehe ich ins Wasser.

**Karl:** Geh lieber duschen. Du riechst nach Kuhstall.

**Sabine:** Stell dir vor, ich sollte bei Jack die Kühe ausmisten. Eine Kuh hat mir das Gesicht abgeleckt. Mein ganzes Make up klebte auf ihrer Zunge.

**Karl:** Hm, vielleicht geht es für eine Nacht. Warte mal. *Geht zu der Tür hinten rechts, öffnet sie, schaut hinein:* Da steht ein Bett drin.

**Sabine:** Das reicht mir. Opa, du bist der Beste. *Fällt ihm um den Hals.*

**Karl:** Das haben schon viele Frauen zu mir gesagt. - Woher weißt du, dass ich hier bin?

**Sabine** *löst sich:* Als ich nach Hause kam, hat Mutter gerade dein Zimmer ausgeräumt. Sie hat zu Papa gesagt, wenn er nicht mit- hilft, kommt er auch auf den Sperrmüll.

**Karl:** Die hat es aber eilig.

**Sabine:** Papa hat mir gesagt, wo du bist. Ich glaube, er hat ein schlechtes Gewissen.

**Karl:** Der hat auch nichts im Hirn. Wie sich ein Mann so versklaven lassen kann?

**Sabine:** Ein Mann, der seine Frau wirklich liebt, gibt sich für sie auf.

**Karl:** Wer sagt das?

**Sabine:** Westerwelle. - *Oder:* Das steht in Brigitte.

**Karl:** Und was ist mit den Frauen, die lieben?

**Sabine:** Wenigstens ein Partner muss doch bei klarem Verstand bleiben.

**Karl:** Kein Wunder wird heute jede zweite Ehe geschieden. Pass auf, ich muss zum Abendessen erscheinen. Wenn man es essen kann, bringe ich dir etwas mit.

**Sabine:** Mir reicht ein Stück Pizza und eine Dose Red Bull.

**Karl:** Ich werde die Bestellung aufgeben. *Zeigt nach links:* Dort kannst du inzwischen duschen. Du kannst meinen Bademantel aus dem Koffer nehmen. Stell ihn dann in den Schrank. Und pass auf, dass dich niemand sieht.

**Sabine:** Keine Angst, ich mache mich unsichtbar.

**Karl:** Das wäre eine ideale Lösung für viele Ehen. Bis später. *Geht Richtung hintere Tür:* Irgendetwas wollte ich dir noch sagen. Ich glaube, ich werde doch alt. *Ab.*

**Sabine** *nimmt ihre Tasche:* Männer! Die Trampeltiere der Neuzeit. Ich heirate doch keinen Mann, der schießt. Da weiß ich doch nie, schaut er mich an oder eine andere Frau. Obwohl, eine Million. *Hinten rechts ab.*

## Vorhang